

Auf die Dächer, fertig, los

Konstanz nimmt an „Wattbewerb“ teil

Die Stadt Konstanz hat sich beim „Wattbewerb“ angemeldet. Bei diesem bundesweiten Wettbewerb für Kommunen geht es darum, den Ausbau von Photovoltaik zu beschleunigen und so die Energiewende zügig voranzubringen. Start des Wettbewerbs war am 21. Februar 2021. Er läuft noch bis 2024 bzw. endet, sobald die erste Großstadt (ab 100.000 EinwohnerInnen) ihre installierte Leistung an Photovoltaik verdoppelt hat. Es gewinnen jeweils die Städte, die im Wettbewerbs-Zeitraum den höchsten Zubau an Photovoltaik-Leistung bezogen auf die Einwohnerzahl erzielt haben (Zubau an Kilowattpeak/EinwohnerIn).

Ausbau der Photovoltaik in Konstanz schreitet voran

Die Stadt Konstanz will bis 2035 weitgehend klimaneutral werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, braucht es u.a. den verstärkten Ausbau von erneuerbaren Energien. Die Dächer von Konstanz bieten, sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich, ein enormes Potenzial für den Ausbau der Photovoltaik-Leistung: Rund 30 % unseres Strombedarfs in Konstanz könnten zukünftig mit Dachflächen-Photovoltaikanlagen gedeckt werden.

Derzeit gibt es gemäß Marktstammdatenregister (Stand: 06.09.2021) 1.525 Photovoltaik-Anlagen im Netz der Konstanzer Stadtwerke. Dadurch können jährlich rund 18,6 Megawatt Leistung durch Sonnenenergie gewonnen werden. Von den



Eine der neuen Photovoltaik-Anlagen 2021 wurde auf dem Campingplatz Litzelstetten in Betrieb genommen.

insgesamt 1.525 PV-Anlagen (umfasst sowohl privat als auch gewerblich) kamen im Jahr 2021 bisher 80 neu hinzu, mit einer Leistung von rund 1,2 Megawattpeak.

Die Stadt prüft bei den Dachflächen ihrer eigenen Liegenschaften, ob diese für die Ausstattung mit Photovoltaik-Modulen geeignet sind. Aktuell befinden sich auf den städtischen Dächern 26 Anlagen mit einer Leistung von jährlich 1.110 kWp (Kilowattpeak). Und der Ausbau schreitet stetig voran. Zuletzt konnte im September 2021 eine neue PV-Anlage auf dem Campingplatz Litzelstetten in Be-

trieb genommen werden, durch die jährlich ca. 13 Tonnen CO₂ eingespart werden können. Sie erbringt eine Leistung von 29,64 kWp und einen Ertrag von etwa 26.676 Kilowattstunden im Jahr. Dieser Ertrag würde ausreichen, um mit einem Elektro-Auto rund 177.000 Kilometer zurückzulegen.

Bis zum Jahresende sollen noch weitere Anlagen auf folgenden Gebäuden installiert werden: Kinderhaus St. Verena, Verwaltungsgebäude Laube, Bodenseeforum, Schänzle-Halle, Oberstufe Gemeinschaftsschule Gebhard. Weitere Dächer sind noch in Prüfung.

Auch die städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBAK hat bisher auf 41 Wohnanlagen Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von fast 1,5 Megawatt installiert. Damit können im Schnitt 440 Haushalte mit Strom versorgt werden. Die WOBAK baut im Wohnungsbestand sukzessive Photovoltaik nach – und auf Neubauten ist PV schon lange Standard.

Unterstützung durch die Solaroffensive

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe, und auch für die Energiewende braucht es das En-

gagement vieler: Unternehmen, Stadtverwaltung, BürgerInnen. Die Solaroffensive unterstützt auf dem Weg zur eigenen PV-Anlage. Das gemeinsame Projekt der Stadtwerke Konstanz GmbH, der Stadt Konstanz, der Energieberatung der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, der Energieagentur Kreis Konstanz und verschiedenen Unternehmen der Solarbranche verfolgt ebenfalls das Ziel, den Anteil von Solaranlagen in der Stadt signifikant zu erhöhen. Bei der kostenlosen und anbieterunabhängigen Beratung, einer Kooperation der Energieagentur Kreis Konstanz und der Verbraucherzentrale, erfahren interessierte EigentümerInnen, für welche Dächer sich eine Anlage lohnt und wie diese aussehen kann. Mehr Infos unter konstanz.de/solaroffensive.

Konstanz beim Wattbewerb unterstützen

Wer sein Eigentum bereits mit einer PV-Anlage ausgestattet hat, kann diese im Marktstammdatenregister registrieren und dadurch den Wattbewerb unterstützen. Beim Marktstammdatenregister handelt es sich um ein von der Bundesnetzagentur betriebenes, umfassendes amtliches Register für alle Strom- und Gaserzeugungsanlagen. Alle hier eingetragenen PV-Anlagen werden im Rahmen des Wattbewerbs berücksichtigt. Egal, ob es die Mini-Solaranlage auf dem Balkon ist oder die großflächige Anlage auf dem Dach – jeder Beitrag zählt!

Sanierung zum Anfassen

Sanierung(s)Mobil am 24. und 25. September in Konstanz

Noch bis Oktober ist das Sanierung(s)Mobil des vom Umweltministerium Baden-Württemberg geförderten Informations- und Beratungsprogramms Zukunft Altbau wieder im Südwesten unterwegs. BesucherInnen können sich dort über Energieeinsparmaßnahmen und die seit 2020 erheblich aufgestockte finanzielle Förderung des Bundes kundig machen.

Am 24. und 25. September macht der mobile Pavillon auch auf dem Konstanzer Münsterplatz halt. Bei EnergieberaterInnen aus der Region können sich Interessierte von jeweils 8 bis 18 Uhr kostenlos, neutral und kompetent rund um die zukunftsweisende Gebäudesanierung beraten lassen. Worin bestehen die Vorteile einer erneuerten Gebäudehülle und -energieversorgung? Mit welchen Sanierungsmaßnahmen am Eigenheim lässt sich am meisten Energie sparen? Wie steht es um gesetzliche Vorgaben und finanzielle Förderungen? Die quali-

fizierten ExpertInnen beantworten alle Fragen.

Sanierung mobil gezeigt

In dem rollenden Energiesparhaus von Zukunft Altbau werden die wichtigsten Energietechniken für zukunftsfähige Altbauten anschaulich gezeigt. Neben Informationen zu modernen Heizsystemen, Solaranlagen und Lüftungssystemen gibt es Erläuterungen zu Innen- und Außendämmung, Wärmeschutzfenstern und Verschattungssystemen.

In Form von interaktiven Ausstellungselementen, kurzen Filmen und Broschüren finden die Besucherinnen und Besucher außerdem Informationen zu Fassadendämmung, Heizungsaustausch und erneuerbaren Energien. Auch an die kleinen Gäste ist gedacht. So viel sei bereits verraten: Wer seine Immobilie sanieren lässt, spart nicht nur Energie (im Einzelfall bis zu 90 Prozent!) und Kosten, sondern leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.



Das Sanierung(s)Mobil Baden-Württemberg

Kleiner Rat – große Tat

Klimaschutz und Abwasser

Feste Abfälle und Problemstoffe sind falsch im Abwasser. In der Kläranlage müssen sie mit hohem Energieeinsatz entfernt werden. Alles, was nicht in der Toilette, sondern dem richtigen Entsorgungsweg landet, ist also aktiver Klima- und Umweltschutz. Einerseits wird die Kläranlage nicht belastet, andererseits kann manch wichtiger Rohstoff dem Kreislauf durch Recycling erhalten bleiben.

• Die Toilette ist kein Mülleimer

Rund 350 Tonnen Müll landen jährlich im Konstanzer Abwasser. Dieser Müll gehört nicht ins Klo, sondern richtig getrennt: Nur so bleiben wichtige Rohstoffe erhalten.

• Kein Essen im Abfluss

Über Essensreste im Abfluss freuen sich flinke Vierbeiner: Ratten. Sie finden und verzehren die Reste schnell, die hinuntergespült wurden. Je mehr Reste, desto mehr Ratten und damit mehr potenzielle Krankheitsüberträger. Darum: Ratten nicht über den eigenen Abfluss anfüttern.

• Keine Fette in die Toilette

Fette lagern sich in den Kanälen ab.

Jede Kanalreinigung ist aufwendig und verursacht einen großen CO₂-Ausstoß. Darum: Die Bratpfanne vor dem Spülen kurz mit einem Küchentuch auswischen, das kann in den Biomüll, Frittierfett abgefüllt zum Wertstoffhof.

• Keine Farbe im Abwasser

Farbe in großen Mengen stört die Bakterien der Kläranlage. Farbstoffe in Eimern dürfen darum nicht in den Abfluss gekippt werden. Die „Mitarbeiter“ der biologischen Reinigungsstufe bedanken sich, dass Farbstoffe zum Problemstoffmobil gebracht werden!

• Keine Zigaretten im Abwasser

Die Schadstoffe einer Zigarette verschmutzen etwa 40 Liter Wasser. Kein Wunder, befindet sich doch im Filter all das, was die/der geneigte RaucherIn nicht will. Zigarettenkippen und Stummel gehören in den Restmüll, nicht ins Abwassersystem!

• Keine Feuchttücher ins Klo

Klassisches Toilettenpapier zerfällt, sobald es feucht wird. Feuchttücher reißen nicht. Was beim Gebrauch



Gereinigtes Abwasser aus der Konstanzer Kläranlage

angenehm sein kann, verursacht unangenehme Verstopfungen von Rohren und Pumpen bei unsachgemäßer Entsorgung im Abfluss. Feuchttücher gehören immer in den Restmüll!

• Keine Medikamente im Abfluss

Die Konstanzer Kläranlage kann viel, aber nicht alles. Alle Medikamentenrückstände können nicht vollständig entfernt werden und verteilen sich mit dem gereinigten Wasser in der Umwelt. Restmedikamente gehören in den Restmüll. Nur so werden sie vernichtet und können nicht mehr ungewollt von der Natur, von Mensch und Tier aufgenommen werden.

Kinder fürs Klima

Kurzfilm erklärt den Klimawandel

Steigende Temperaturen, zu viel Müll – könnten das Folgen und Ursachen des Klimawandels sein? Was genau ist eigentlich der Klimawandel? Was kann man dagegen tun? Und was passiert, wenn wir nicht schnell genug handeln? Im Rahmen des KiKuZ-Sommerferienprogramms

haben 12 Kinder einen Kurzfilm unter dem Titel „Wenn wir uns nicht beeilen, ist es vielleicht zu spät ...“ gedreht und sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Klima auseinandergesetzt. Dabei kommen die Erde, Gletscher, Wetterexperten, der Wald und der Ozean zu Wort. Das Fazit: Es

braucht Veränderung – aber zusammen schaffen wir das!

In Konstanz hat der Kurzfilm es am 10. September sogar auf die Leinwand des Cinestar Kinos geschafft. Das Video ist online auf der Homepage des KiKuZ abrufbar unter www.konstanz.de/kinderkulturzentrum.